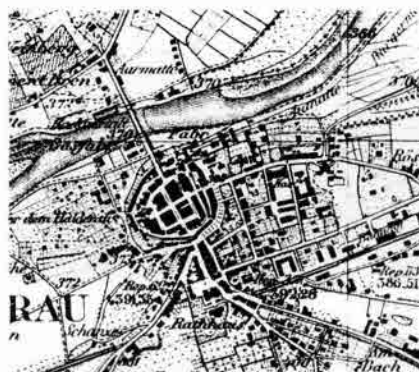


Aarau

Gemeinde: Aarau



Vergleichsraster:
Stadt



Siegfriedkarte 1878



Landeskarte 1982 1:25'000

Region/Bezirk:	S. 32
- Mittellandregion - Aaretal	
- Bezirk Aarau (Bezirks- und Kantonshauptort)	
Herrschaftsverhältnisse vor 1798:	S. 38
- Kyburgische Gründung um 1240	
- 1415-1798 unter bernischer Herrschaft	
- 1798 für kurze Zeit Landeshauptstadt der Helvetik (1803 Gründung des Kantons Aargau)	
Zusammenhang Siedlungsform/Topographie:	S. 50/60
- Ringförmige Stadtanlage mit zentralem Strassenkreuz auf Felsvorsprung über der Aare	
- Direkt in die Altstadt einmündende Brücke	
Wirtschaftliche Grundlage bis ins 19.Jh.:	S. 54/60
- Markt, Handwerk, Schifffahrt, Gastgewerbe, Leinenweberei, Verwaltung	
Entwicklung im 19.Jh.:	S. 72/80
- Abbruch der Befestigungsanlagen	
- Bau der Laurenzenvorstadt E.18.Jh.	
- Mechanische Spinnereien	
- Bahnanschluss, planmässiger Ausbau des Bahnhofquartieres	
- Aufkommen der Maschinen- und Metallindustrie	
- Entstehung grösserer Wohnquartiere	
Entwicklung im 20.Jh.:	S. 76/80
- Weiterer Ausbau zur Industriestadt	
- Ausgedehnte Wohnüberbauungen	
- Starke Zunahme des Tertiärsektors	
Typische Hausformen und Einzelbauten:	S. 91
- Städtische Bürgerhäuser 16.-18.Jh. mit bernischen Stilelementen	
- Öffentliche Bauten aus allen Epochen	
- Klassizistische Wohn- und Verwaltungsgebäude	
- Frühe Industriebauten des 19.Jhs.	
- Gartenstadtsiedlungen I.H.20.Jh.	

Aarau

Gemeinde: Aarau
Filmnummern: 2874-2879
6961
6962

1-4 Vom zentralen Strassenkreuz der Kyburgergründung aus zeigt der Blick nach allen vier Richtungen der Altstadt ein äusserst intaktes Strassenbild. Die Sicht gegen Süden schliesst der obere Turm ab, jene gegen Norden zielt auf die klassizistische Fassade des Rathauses (1,2,3,4)



5,6 Selbst der Erdgeschossbereich mit den mehrheitlich neuen Ladeneinbauten vermag den intakten Eindruck, hier aus grösserer Entfernung gesehen, nicht zu zerstören (33,18)



7-10 Heute lässt sich der habsburgische Teil der Altstadt, der im 13. Jahrhundert entstanden ist, kaum von dem inneren ältesten Geviert unterscheiden (23,26,28,7)



11,12 Den westlichen Teil der mittelalterlichen Stadt dominiert die Kirche mit ihrem gedrungenen Turm. Sie ist erst im späten 15. Jahrhundert erbaut und im letzten und in diesem Jahrhundert erneuert worden (5,22)



13-15 Von der Kirchterrasse aus heben sich die gebogenen äusseren Gassen mit den schmalen, meist dreigeschossigen traufständigen Wohnhäusern von den gestreckten Teilen besonders klar ab. Ausserst wirksam von hier aus sind auch die grossen Dachgauben, die oft die ziegelgedeckten Dachflächen auflockern (8,11,12)



16-18 Ein Rundbogentor führt gegen Westen zur Altstadt hinaus. Der Höhenunterschied zwischen der Aareebene und dem Stadtplateau ist am anschliessenden südlichen Altstadtrand räumlich besonders wirksam (117,106,107)





11



12



13



14



15



16



17



18

19-21 Die Umgebung mit der Baumallee am östlichen Altstadt-rand lässt noch erahnen, dass hier früher das Stadttor und die Stadtmauer samt Graben standen. Weiter nördlich wurde das Areal im 19. Jahrhundert mit Villen bebaut, einige prunkvolle Bürgerhäuser wurden schon im 18. Jahrhundert erstellt (42,43,46)



19



20

22-25 Die an die Altstadt anschliessende Laurenzenvorstadt zeugt mit ihren klassizistischen Bauten von der Bedeutung Aaraus als Hauptstadt der Helvetischen Republik während kurzer Zeit im ausgehenden 18. Jahrhundert (32,47,49,48)



21



22

26,27 Von den grossen öffentlichen Bauaufgaben im 19. Jahrhundert zeugt neben dem Regierungsgebäude die Infanteriekaserne, die 1849 als mächtigster Bau im neuen Kasernenareal erstellt worden ist. Wohl gleichzeitig wurde das Kornhaus aus der Zeit bernischer Herrschaft zum Zeughaus umgebaut (50,52)



23



24

28 Die Ausfallsachse mit Laurenzenvorstadt und Kasernenareal verläuft sich weiter östlich in einer locker überbauten Grünzone (65)

29-32 Die älteste Vorstadt ist südlich, an den Mauerring anliegend, schon im 14. Jahrhundert entstanden. Der westliche, geschwungene Gassenzug und die östliche, gerade Achse, welche direkt auf den Oberen Turm zuführt, werden durch drei- bis viergeschossige Bauten geprägt, die sich kaum von jenen der Altstadt unterscheiden (93,103,87,90)

33,34 Genau auf die gerade Achse der Vorstadt ausgerichtet, wurde 1824 der mächtige zwei-flügelige Bau des Regierungs- und Grossratsgebäudes errichtet (109,97)



25



26



27



28



29



30



31



32



33



34

35 Sehr klar und baulich etwas abrupt zeigen die behäbigen Walmdachbauten und das fünfgeschossige Geschäftshaus den Uebergang der mittelalterlichen Vorstadt zur Achse des 19. Jahrhunderts (86)



35



36

36-40 Die Bahnhofstrasse ist wohl die bedeutendste Planung des 19. Jahrhunderts im ganzen Kanton. Der geschlossenen Reihe von Geschäftshäusern mit monumentalen Strassenfronten stehen die etwas zurückversetzten einzelnen Bauten mit öffentlicher Nutzung wie Pestalozzi-schulhaus und Kantonalbank gegenüber (81,78,76,82)



37



38

41,42 Die Ecke zum Bahnhofplatz bildet ein neues Hotel. Vor dem Aufnahmegebäude des Bahnhofs von 1859 ist in neuester Zeit der Platz umgestaltet worden (80,75)



39



40

43,44 In einer grosszügigen Parkanlage sind gegen Ende des 19. Jahrhunderts die Kantonschule und das Gewerbemuseum unweit des Bahnhofs entstanden (74,73)



41



42

45-47 Mit der Projektierung von Kantonschule und Museum muss gleichzeitig als Verbindungsteil zum Kasernenareal auch die Feerstrasse geplant worden sein. Die reizvollen kleinen Villen zeigen in ihren Hauptfassaden sowohl Jugendstilelemente wie auch Details klassizistischer Prägung (67,69,66)

48-50 Den Hauptakzent der alten Gewerbe- und Industriezone an der Aare bildet die mächtige zweiflügelige Fabrikanlage aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (136,125,137)



43



44

51-53 Vom rechten Aareufer aus zeigt der Blick gegen Osten den relativ unverbauten Flussraum. Flussabwärts das imposante Kraftwerk und gegen die Altstadt hin den nördlichen Brückenkopf, der heute hauptsächlich aus Bauten aus dem 19. und 20. Jahrhundert besteht (254,121,124)



45



46



47



48



50



49



51



52



53

54-58 Westlich der Altstadt in der Flussebene ist in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein reizvolles Wohnquartier mit Arbeiterhäusern entstanden. Seine kompakte Südzeile mit Restaurants und Baumalleen vermag räumlich ein Gegenüber zu der Randbebauung der Altstadt zu bilden (118,113,112,110,108)

59-63 In einem zweiten Ring um den mittelalterlichen Stadtkern schliessen an die Vorstadt zwei Bereiche mit klar auf die Strasse ausgerichteter Bebauung an. Während die westliche Erweiterung der Vorstadt vor allem durch niedere Zeilen mit gewerblicher Nutzung bestimmt ist, hat die östliche Erweiterung ausgesprochen städtischen Charakter (95,94,170,172,179)

64-68 Im südlich anschliessenden Wohnquartier sprechen die Villen verschiedene Architektursprachen, die kleineren, meist etwas später erstellten Wohnhäuser zeigen in Gesamtform und Schmuckelementen Anklänge an den Jugendstil, während die grossen Villen sich meist an klassizistischen Bauformen orientieren (177,191,181,184,185)

69 Der prunkvollste Bau im südlichsten Stadtteil, das sogenannte Herzoggut von 1819, war einst von einem wesentlich grösseren Park umgeben (188)

70-72 Die Geleiseanlagen mit der anliegenden Reihe von Gewerbe- und Wohnhäusern schneidet die östliche Stadt in zwei äusserst ungleiche Teile (165,168,163)



54



55



56



57



58



59



60



61



62



63



64



65



66



67



68



69



70



71



72

73-76 Nach der Unterführung und einer störend breit ausgebauten Strassenkreuzung bildet das ehemalige Rössli- gut die Grenze des einzigen Villenquartiers nördlich der Geleise (151,74,156,248)

77-80 Die Bauten in den grossen Wohngebieten am Stadtrand lassen sich kaum voneinander unterscheiden. Sie sind etwa zur gleichen Zeit entstanden und wuchsen kontinuierlich von der Stadt gegen Süden hin. Die kleinen Villen mit Gärten reihen sich entlang geometrisch angelegten Erschliessungsstrassen (217,220,223,230)

81,82 Inmitten der ausgedehnten Wohnbebauungen liegt eine weitläufige Parkanlage mit prunkvollen Villen (200,199)

83-87 Südwestlich vom Spital, prägt der offene Stadtbach mit Baumalleen das stark begrünte Wohnquartier wesentlich mit (233,235,237,147,207)

88 Die Wohnkolonie Herzoggut von 1920 ist eine der wenigen genossenschaftlichen Siedlungen von Aarau (202)

89-91 Öffentliche Grossbauten und Anlagen wie etwa das Kantons- spital, das Krematorium oder der ehemalige Turnplatz Telli bestimmten oftmals die Quartierentwicklung (208,178,251)

92-94 Mit Ausnahme von Einzelbauten weist das linke Aareufer nur bescheidene Qualitäten auf. In der Sicht von hier aus entfaltet sich die erhöhte Altstadt fast wie auf einer Vedute hinter der flussnahen gewerblichen Bebauung (255,256,260)

Die Zahlen in Klammern entsprechen denjenigen auf dem L-Blatt; sie verweisen auf die ausführliche Foto- dokumentation des Ortes.

Aufnahmezeitraum
Fotos 1-74,80,81,85-89: 1978
Fotos 75-79,82-84,90-93: 1986



73



74



75



76



77



78



79



80



81



82



83



84



85



86



87



88



89



90



91



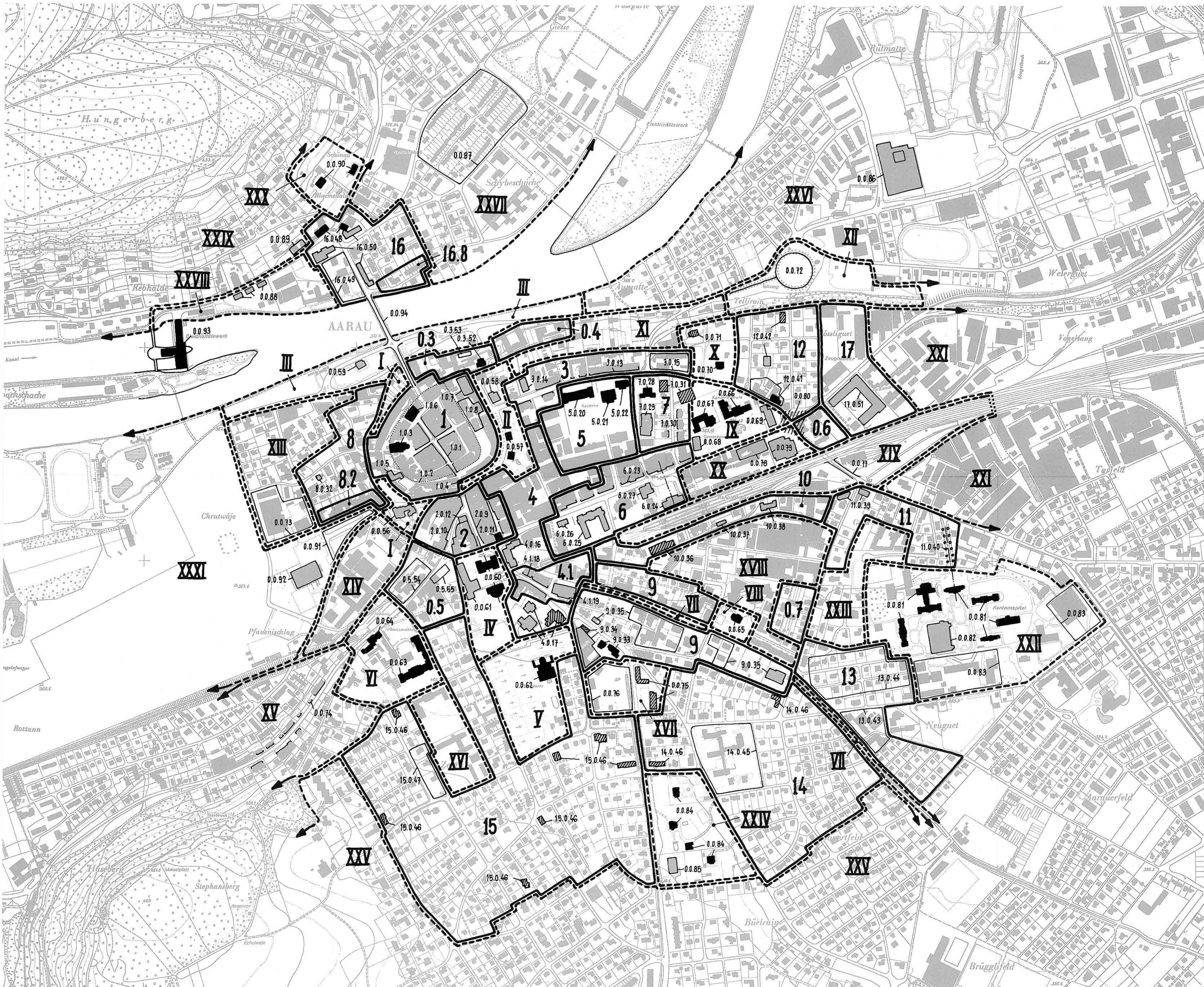
92



93



94



Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente *

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie räumliche Qualität arch. hist. Qualität Bedeutung Erhaltungsziel Hinweis störend	Foto-Nummer
G	1	Altstadt, mittelalterliche Anlage, heutige Bausubstanz weitgehend aus dem 17.-19.Jh.	A X X X A	1-44
G	2	Hintere und Vordere Vorstadt, mittelalterliche Anlage, Bausubstanz vorwiegend aus dem 17.-19.Jh.	A X X X A	85,89-93, 103-104
G	3	Laurenzenvorstadt A.19.Jh.	AB X X X A	45-49
G	4	Wohn- und Geschäftsquartier im Anschluss an die Altstadt mit grossem Anteil Neubauten	C / X C	37,38,83-85
G	4.1	Obere Vorstadt, Stadterweiterung gegen Süden 17./18.Jh.	AB X / X B	170-175,179
G	5	Kasernenareal M.19.Jh., durch neuere Eingriffe verändert	B / X B	50-58
G	6	Bahnhofstrasse 2.H.19.Jh./A.20.Jh.	AB X X X A	68,70,75-83
G	7	Wohnbebauung an der Feerstrasse, um 1900	AB / X A	64,66,67,69
G	8	Wohnbebauung westlich der Altstadt 2.H.19.Jh.	AB / X B	108-119
B	8.2	Geschlossene Häuserzeile mit Restaurants und Wohnbauten	AB / X A	110-113
G	9	Herrschaftliche Wohnbauten an der Bach- und Entfelderstrasse 2.H.19.Jh.	BC / X B	175-177,181- 185,190,191
G	10	Hintere Bahnhofstrasse, Wohn- und Gewerbebauten 19.Jh.	BC / X B	162-169
G	11	Bebauung Buchserstrasse, Arbeiterhäuser A.20.Jh.	AB / X B	146-150, 205-207
G	12	Wohnquartier Rössliguet, Kleinvillen A.20.Jh.	AB / X B	158-161,243, 247-250
G	13	Wohnquartier Neugut, Angestelltenhäuser, um 1900	AB / X B	234-238
G	14	Wohnbebauung Gönertfeld, Arbeiter- und Angestelltenhäuser 1.Q.20.Jh.	AB / X B	193-196, 224-231
G	15	Wohnbebauung Zelgli, Angestelltenhäuser und Kleinvillen 1.Q.20.Jh.	AB / X B	215-223
G	16	Nordseitige Brückenkopfbauung mit epochenspezifisch unterschiedlicher Bausubstanz 19./20.Jh.	C / X C	130-133, 255-257
G	17	Zeughausareal beim Rössliguet	A / X B	244-246
B	0.3	Wohn- und Gewerbebauten 19./20.Jh. unterhalb der Altstadt	BC / X B	125-127
B	0.4	Hammer, mächtige Fabrikbauten am Hangfuss unterhalb der Altstadt 1.H.19.Jh.	A X X X A	36-138
B	0.5	Vorstadterweiterung am Rain, Wohn- und Gewerbebauten 19.Jh.	AB / X B	94,95
B	0.6	Restbestand von Altbauten an der Strassenunterführung	A / X A	151,152
B	0.7	Wohnkolonie Herzoggut, um 1920	A / X A	202-204,239
B	16.8	Wohnhausgruppe am nördlichen Flussufer, Villa und Arbeiterhäuser 19./1.H.20.Jh.	A / X A	126,253,255

* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente *

U-Zo	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie					Foto-Nummer
			räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis störend	
	I	Westliche Nahumgebung Altstadt, Nutzgärten, Stützmauern	a	Xa			114,120	
	II	Ehemaliger Stadtgraben, Platanenallee, Schlossplatz	ab	Xa			39-43	
	III	Uferbereich vor Altstadt, Brückenauffahrt mit neuen Anschlussstrassen	ab	Xa			120-123	
	IV	Parkanlage beim Regierungsgebäude	a	Xa			-	
	V	Ummauerter Friedhof	a	Xa			-	
	VI	Umgebung beim Bezirksschulhaus	ab	Xa			96-98	
	VII	Umgebung Bachstrasse, offener Lauf des Stadtbaches mit Baumalleen, Bauentwicklungsachse 19.Jh.	a	Xa			183,197,232,233	
	VIII	Herzoggut, Parkanlage teilweise für Neuüberbauung reduziert	a	Xa			188	
	IX	Parkanlage beim Kantonsschulhaus	ab	Xa			74	
	X	Parkanlage vom "Säulenhaus"	a	Xa			157	
	XI	Hang unterhalb Laurenzenvorstadt, vereinzelt kleinere Gewerbebauten	ab	Xa			142-144	
	XII	Tellirain mit Turnplatz	a	Xa			251	
	XIII	Wohnbebauung im Schachen, vorwiegend 1.H.20.Jh.	b	Xb			-	
	XIV	Neue Industriebauten am Schanzenrain	b	/b			-	
	XV	Bebauung Schönenwerderstrasse 20.Jh.	b	Xb			101,102	
	XVI	Neues Schulareal Zelgli	b	Xb			-	
	XVII	Umgebung Buchenhof, ehemaliger Park ostseitig der Entfelderstrasse	ab	Xb			-	
	XVIII	Altes Industrie- und Wohngebiet hinter dem Bahnhof, stark durchsetzt mit Neubauten	b	Xb			241	
	XIX	Geleiseanlagen SBB mit Werkbauten	b	Xb			-	
	XX	Oestlicher Teil der Bahnhofstrasse, vorwiegend neue Verwaltungsbauten	b	Xb			70	
	XXI	Alte Industrie- und Gewerbezone mit grossem Anteil an Neubauten	b	/b			-	
	XXII	Areal des Kantonsspitals	ab	/a			208-212	
	XXIII	Umgebung an der Herzogstrasse, partiell bebaut	b	/b			240	
	XXIV	Grosser Villenpark an der Entfelderstrasse	ab	/a			198-201	
	XXV	Wohnüberbauungen im Süden, ungefähr ab 1930	b	/b			-	
	XXVI	Ueberbauung Telli, Wohnquartier M.20.Jh., im Osten neue Wohn- und Gewerbezone	b	/b			139-141	
	XXVII	Nordseitige Flussebene, Wohnüberbauungen ab 1930	b	/b			262	
	XXVIII	Werkareal beim Kraftwerk	b	Xb			258	
	XXIX	Nordseitiger Uferhang, Wohnüberbauungen 2.H.20.Jh.	b	/b			-	
	XXX	Parkanlage Blumenhalde	a	Xa			128,129	

* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente *

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
U-Ri	XXXI	Aarauer-Schachen, Aareebene westlich der Altstadt, traditionsreicher Sport- und Festplatz	a		Xa					-
	1.0.1	Strassenkreuz mit Häusergeviert, Gründungsstadt							o	1-4
	1.0.2	Kyburgische Stadtanlage M.13.Jh.							o	1-7,23-29
E	1.0.3	Stadtkirche 1478, Erneuerungen im 19. und 20.Jh.			XA					21,22
E	1.0.4	Oberer Turm, markantester Rest der ehemaligen Stadtbefestigung			XA					1
	1.0.5	Ehemaliges Frauenkloster 14.Jh.							o	19
E	1.0.6	Rathaus, klassizistischer Bau mit barockem Giebelrisalit			XA					4
	1.0.7	Saalbau 1883, mächtiger Baukörper am Schlossplatz							o	-
	1.0.8	Altstadtteil beim Laurenzentor mit neuen Wohn- und Geschäftshäusern							o	32
	2.0.9	Gassenraum Vordere Vorstadt, axialer Bezug zum Regierungsgebäude							o	89,90,104
	2.0.10	Gassenraum Hintere Vorstadt							o	93
E	2.0.11	Obere Mühle 1608, Blickfang am Ende der Bahnhofstrasse			XA					84,86
	2.0.12	Ehememaliges Saxerhaus, stattliches Bürgerhaus 17.Jh.							o	103,104
	3.0.13	Markante Frontbildung durch klassizistische Wohnhauszeile							o	48,49,63
	3.0.14	Verwaltungsgebäude 50erJahre							o	-
	3.0.15	Produktionsgebäude Verlag Sauerländer 19./20.Jh.							o	59
	4.0.16	Neues Geschäftshaus Eckbau							o	88
	4.0.17	Bahnhofstrasse-Obere Vorstadt							o	175
	4.1.18	Südliche Vorstadterweiterung, beidseitige Häuserzeilen 17./18.Jh.							o	170
	4.1.19	Altes Verwaltungsgebäude des Elektrizitätswerkes 1925							o	174
E	5.0.20	Infanteriekaserne 1849			XA					50
E	5.0.21	Altes Zeughaus, ehemaliges bernisches Kornhaus 1775			XA					51,52
E	5.0.22	Ehemaliges Offizierhaus 1905			XA					53
	6.0.23	Bahnhofstrasse, ausgeprägte Repräsentationsachse mit monumentaler Frontbildung							o	76-78,81
	6.0.24	Bahnhof 1859, Bahnhofplatz neu umgestaltet							o	68,75
	6.0.25	Pestalozzischulhaus, Neurenaissancebau von 1875							o	82
	6.0.26	Turnerheim, spätklassizistische Villa							o	83
	6.0.27	Hotelneubau am Bahnhofplatz							o	80
E	7.0.28	Ehemalige Seidenbandfabrik 1808			XA					62

* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente *

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie					Foto-Nummer
			räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis störend	
	7.0.29	Kath. Kirche, 1940	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
	7.0.30	Feerstrasse, planmässige Wohnbebauung um 1900	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	57,66
	7.0.31	Neuer Verwaltungs- und Schulbau im nördlichen Teil der Feerstrasse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	64
	7.0.32	Villa in charakteristischer Backsteinarchitektur E.19.Jh.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	119
E	9.0.33	Buchenhof, klassizistisches Wohnhaus mit Erweiterungsbau von 1883	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	177
	9.0.34	Gewerbebaukomplex 19./20.Jh., strassenseitig mit Tankstellenvorbau	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
	9.0.35	Neue Wohnbauten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
	10.0.36	Neuer Verwaltungsbau	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	168
	10.0.37	Bahnhofgebäude der Wynentalbahn, um 1920	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	166
	10.0.38	Restaurant Frohsinn, Schweizer Holzbaustil E.19.Jh.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	164
	11.0.39	Restaurant zur Gais und Apotheke, markante Eckbauten A.20.Jh.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	148,149
	11.0.40	Alte Zufahrtsstrasse zum Kantons- spital mit Baumallee	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	206
E	12.0.41	Altbauten des ehemaligen Rössliquetes	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	155
	12.0.42	Neue grossvolumige Wohnbauten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
	13.0.43	Wohn- und Gewerbebauten 19.Jh.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
	13.0.44	Einheitliche Angestelltenhäuser des Spitaletes A.20.Jh.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	237,238
	14.0.45	Schulhausanlage 50erJahre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
	14.0.46	Neue grosse Wohnhäuser in klein- parzellierter Altbebauung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
	15.0.47	Neuere Wohnhausgruppe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
E	16.0.48	Hotel Kreuz, Haus zum Weinberg, markante Altbauten an Strassen- verzweigung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	131,132
	16.0.49	Ehemaliges Schützenhaus, Werkhaus und Lagerhalle, 1850-1900	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	133
	16.0.50	Neue Wohn- und Geschäftsbauten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	130
	17.0.51	Zeughaus, ehemalige Maschinenfabrik 1874	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	244
E	0.3.52	"Schlössli" 13./14.Jh., vermutlich ältester Bau der Stadt	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	43,127
	0.3.53	Neubau am Hangfuss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
	0.4.54	Glockengiesserei, Fabrikkomplex mit verschiedenen Anlageteilen 19./20.Jh.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	95
	0.5.55	Grossvolumiger Verwaltungsneubau	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
	0.0.56	Isolierter Altbau, vermutlich ehemaliger Teil der Vorstadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
E	0.0.57	Bürgerhäuser 18.Jh.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	40,41
	0.0.58	Neubau am Schlossplatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
	0.0.59	Ehemaliges Verwaltungsgebäude des Gaswerkes 1909	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	260
E	0.0.60	Regierungs- und Grossratsgebäude 1824	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	31

* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden



Nachträge

1. Fassung 2.74/sib/stu
6.78/kno

- aufgenommen
 besucht, nicht aufgenommen
 Hinweis Streusiedlung

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Geschichte

Aarau liegt in einer breiten Furche des mittleren Aarelaufes, welcher hier die Grenze zwischen dem fruchtbaren Mittelland und den Jurahöhen bildet. Die Aareufer waren schon in der jüngeren Steinzeit besiedelt. Zur Zeit der Römer führte eine wichtige Heerstrasse durch die Gegend von Aarau. An den sonnigen Jurahängen über der Aare sollen römische Herren ihre Villen erbaut haben.

Im Bereich des sogenannten Hammer, am Flussufer unterhalb der Altstadt, hat schon vor der Stadtgründung eine kleine Siedlung mit einem Fährübergang bestanden. Nach dem Tod des letzten Grafen von Lenzburg traten die Kyburger das aargauische Erbe an. Die erste urkundliche Nennung des Namens Aarau ist auf das Jahr 1248 datiert. Von 1273 bis zur Eroberung des Aargaus durch die Eidgenossen im Jahre 1415 war Aarau eine Untertanenstadt der Habsburger, allerdings mit grosszügigen Privilegien in der Selbstverwaltung. Auch während der fast fünf Jahrhunderte dauernden Herrschaft durch die Berner wurden der Munizipalstadt gewisse Autonomierechte zugestanden. Nach dem Untergang der Alten Eidgenossenschaft von 1798 rückte Aarau in den Brennpunkt der eidgenössischen Politik, als es zur Kantonshauptstadt und für kurze Zeit gar zur Landeshauptstadt ernannt wurde. Im Jahre 1803 wurde Aarau im neu gegründeten Kanton Aargau als Hauptort bestätigt, und in der Folge nahm die Stadt im kulturellen und politischen Leben des Kantons wie auch der Eidgenossenschaft eine führende Rolle ein.

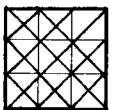
./.

Qualifikation

Vergleichsraster

- Stadt (Flecken) Dorf
 Kleinstadt (Flecken) Weiler
 Verstärktes Dorf Spezialfall

Lagequalitäten
 räumliche Qualitäten
 architekturhistorische Qualitäten
 zusätzliche Qualitäten



Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Heutige Kantonshauptstadt. Während der Helvetik (1798-1803) für kurze Zeit Landeshauptstadt. Gewisse Lagequalitäten durch die Situierung der Altstadt auf einem Felskopf über dem Aarelauf. Markante Ansicht der Stadtsilhouette von der Flussseite her.

Besondere räumliche Qualitäten durch die von kompakten Häuserzeilen äusserst klar begrenzten Gassenräume in der Altstadt und in der Vorstadt sowie durch die von repräsentativen Bauten geprägten Strassenräume entlang der beiden bedeutendsten Erweiterungsachsen: Laurenzenvorstadt und Bahnhofstrasse. Interessante Raumbezüge bzw. Raumabfolgen durch die geradlinige Verbindung des Hauptgassenkreuzes der Altstadt zur Laurenzenvorstadt und zur Vorderen Vorstadt, deren Gassenraum wiederum einen axialen Bezug zum Regierungsgebäude aufweist.

./.



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
AG	1	Aarau	— Aarau	2

Nachträge					

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Die Etappen der Siedlungsentwicklung

Die Altstadt liegt auf einem weit in die Aareebene vorstossenden Felskopf, der Sicherheit vor Hochwasser bot und zugleich günstige Voraussetzungen für die Stadtbefestigung gewährte. Im Vergleich mit anderen Schweizer Städten erfolgte die um 1240 durch den Kyburger Grafen Hartmann IV. vorgenommene Stadtgründung relativ spät. Der Turm des sogenannten "Schlössli" (E 0.3.52) am Hang unterhalb der Altstadt dürfte allerdings schon im 12. Jahrhundert durch den Grafen von Lenzburg entstanden sein. Die Gründungsstadt bestand aus einem durch ein Strassenkreuz geteiltes Häusergeviert (1.0.1), welches schon bald durch einen Gassenring erweitert wurde (1.0.2). Nach der Machtübernahme durch die Habsburger entwickelte sich Aarau zusehends und erhielt im Jahre 1283 von König Rudolf das Stadtrecht zugesprochen. In der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts ergänzten die Habsburger die Anlage durch einen weiteren Häuserring sowie mit Mauer und Graben. Die äussere Begrenzung der heutigen Altstadt (G 1) war damit gegeben. Ebenfalls noch im 14. Jahrhundert entstand im südlichen Anschluss ans Obertor (E 1.0.4) die Vordere und die Hintere Vorstadt (G 2). Der gesamte Vorstadtbereich war nie befestigt und erlitt im Sempacherkrieg von 1386 denn auch schweren Schaden. Das habsburgische Aarau nahm unter den mittelalterlichen Städten eine beachtliche Stellung ein, blieb aber im Vergleich zu Bern oder Zürich bevölkerungsmässig weit zurück.

Im Jahre 1415 fiel Aarau ohne grossen Widerstand an die Eidgenossen und gelangte unter bernische Verwaltung. Viele der Holzhäuser wurden nun durch Steinbauten ersetzt, und im westlichen Teil des kyburgischen Stadtringes erfolgte der Neubau der Stadtkirche (E 1.0.3). Ihr mächtiger Turm mit den barock geschweiften Giebelaufläufen dominiert die Altstadtsilhouette noch heute in eindrücklicher Weise. In der politisch ruhigen Zeit zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert wurde die Bausubstanz durch spätgotische und barocke Stilelemente bereichert. "Grosse Kunstwerke sind freilich nicht zustande gekommen, aber es formte sich doch der gefällige, behagliche Eindruck der Gassen mit ihren hohen Häusern und den weit überragenden wuchtigen Dächern", wie der Chronist H. Ammann feststellt. Als Einzelbauten dieser Bauepoche heben sich das in den kyburgischen Häuserring eingebundene Rathaus (E 1.0.6) sowie die Obere Mühle (E 2.0.11), welche durch ihre vorgeschobene Lage einen markanten Blickfang am Ende der Bahnhofstrasse bildet, hervor.

./.

Qualifikation (Fortsetzung)

Besondere architekturhistorische Qualitäten als sowohl anlagemässig wie substantiell gut erhaltene mittelalterliche Stadt mit klar erkennbaren Aufbauphasen: Gründungsstadt um Strassenkreuz, erster Erweiterungsring kyburgisch, zweiter Erweiterungsring habsburgisch, sowie durch die Stadterweiterungen mit epochenspezifisch ausgeprägter Bausubstanz: Laurenzenvorstadt A.19.Jh., Kasernenareal M.19.Jh., Bahnhofstrasse 2.H.19.Jh., Wohnquartiere 19./1.H.20.Jh. Architekturhistorisch wertvolle Einzelbauten aus allen Epochen.



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
AG	1	Aarau	— Aarau	3

Nachträge						
-----------	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Das Jahr 1798 mit dem Untergang der Alten Eidgenossenschaft leitete für Aarau eine bewegte und sehr bedeutsame Zeit ein. Für einige Monate wurde Aarau Hauptstadt der neu ausgerufenen Helvetischen Republik. Im östlichen Anschluss an die Altstadt wurde ein Verwaltungs- und Regierungszentrum geplant, dessen kurzfristig realisierter Teil, die Laurenzenvorstadt (G 3), noch heute durch ihre einheitlich-klassizistischen Häuserzeilen (3.0.13) beeindruckt. Das eigentliche Regierungszentrum mit Regierungs- und Grossratsgebäude (E 0.0.60) entstand jedoch erst im frühen 19. Jahrhundert südlich der Vorderen Vorstadt, nachdem Aarau zur Hauptstadt des in seiner heutigen Form gegründeten Kantons Aargau wurde.

In den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts nahm Aarau im politischen und geistigen Leben der Eidgenossenschaft weiterhin eine führende Stellung ein, und die Bevölkerungszahl verdoppelte sich bis um 1850 auf beinahe 5000 Einwohner. Im Zusammenhang mit den Stadterweiterungen wurden grosse Teile der alten Stadtbefestigung abgetragen und der Stadtgraben zugeschüttet. Gewissermassen als Vorboten der kommenden extensiven Bautätigkeit im 19. und 20. Jahrhundert entstanden vorerst einzelne Bürgerhäuser in der freien Landschaft. Das sogenannte Säulenhaus (E 0.0.70), das Herzoggut (E 0.0.65) und das Haus zur Blumenhalde (E 0.0.90) am gegenüberliegenden Uferhang sind wertvolle Zeugen dieser Epoche.

Mit der Eröffnung der Bahnstation (6.0.24) im Jahre 1858 im Hinterland südöstlich der Altstadt war die Voraussetzung für grosszügige Ueberbauungen gegeben. Das schon in der Helvetik angefangene Vorhaben, die Stadt Richtung Osten zu erweitern, wurde nun weitergeführt. Auffallend für die Planung dieser Zeit ist die Reihung der Bauten entlang von repräsentativen Achsen mit direktem Bezug zur Altstadt. Wie die Siegfriedkarte von 1878 zeigt, erfolgte der Ausbau der Bahnhofstrasse relativ langsam. Im frühen 20. Jahrhundert war dann aber der Vollausbau dieser nebst der Laurenzenvorstadt bedeutendsten Erweiterungssachse vollzogen (G 6).

Das Wohnquartier (G 8) westlich der Altstadt in der Flussebene dürfte vermutlich im Zusammenhang mit den frühen Industriebetrieben am Aareufer entstanden sein. Der Standort des Bahnhofes war wohl ausschlaggebend, dass sich die Wohnüberbauungen seit ungefähr 1870 fast ausschliesslich auf das Gebiet südlich der Altstadt verlagerten. Als wichtigste Bebauungsachsen zeichneten sich hier vorerst die Entfelderstrasse und die Bachstrasse aus (G 9). Seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert dehnten sich die Wohnquartiere dann über das gesamte Gebiet zwischen der Buchser- und Schönenwerdstrasse kontinuierlich nach Süden aus. Die Festlegung einer Grenze zwischen schützenswerter Bebauung und blossem "Neubaugebiet" muss hier willkürlichen Charakter haben. Als Richtwert für einen Perimeter wurde die Ausdehnung um 1930 angenommen. Bemerkenswert für das gesamte Baugebiet ist die regelhafte Parzellierung der Grundstücke. Die lockere, stark durchgrünte Bebauungsstruktur lässt die Idee der Gartenstadt erkennen. Obwohl sich einzelne Häuserreihen oder etwa die Wohnkolonie Herzoggut (B 0.7) als stilistisch einheitliche Gruppen hervorheben, so zeigen die Wohnbebauungen im allgemeinen doch die ganze Palette von Stilformen auf, wie sie für diese Zeit üblich waren. Die Bauten auf dem leicht ansteigenden Gelände im Zelgli (G 15) weisen gegenüber jenen im Gönertfeld (G 14) etwas grössere Bauvolumen mit reicherer Ausgestaltung auf, und die Quartiere ostseitig der Bachstrasse (G 13) bestehen teils aus Angestelltenhäusern des Spitaales.

./.



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
AG	1	Aarau	— Aarau	4

Nachträge						
-----------	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Die ersten grösseren Fabrikanlagen des 19. Jahrhunderts entstanden unterhalb der Altstadt am Aareufer, wo die Wasserkraft ausgenutzt werden konnte. Die vier mächtigen, regelmässig befensterten Baukörper der ehemaligen Textilfabriken (B 0.4) bilden noch heute einen Hauptakzent der nördlichen Stadtansicht und verkörpern in hervorragender Weise den Fabrikbau der Pionierzeit. Mit der Einführung der Elektrizität (erstes Kraftwerk 1893, E 0.0.93) wurden die Standorte der Fabrikanlagen mehrheitlich ins bahnhofnahe Gebiet bei der Buchserstrasse verlagert. Die meisten dieser Produktionsbetriebe wurden im Laufe des 20. Jahrhunderts zu umfangreichen Baukomplexen ausgebaut (U-Zo XVIII, U-Ri XXI). Eine ehemalige Maschinenfabrik aus dem Jahre 1874 (17.0.51), welche heute einen Bestandteil des Zeughausareales (G 17) bildet, ist in ihrer ursprünglichen Form erhalten geblieben.

Den Anfang der grossen öffentlichen Bauaufgaben im 19. Jahrhundert wurde mit dem Regierungs- und Grossratsgebäude (E 0.0.60) gemacht. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts folgte die Errichtung des Kasernenareals (G 5) zwischen der Bahnhofstrasse und der Laurenzenvorstadt. Die mächtige Infanteriekaserne (E 5.0.20), das zum Zeughaus umfunktionierte bernische Kornhaus (E 5.0.21) und das Offiziershaus (E 5.0.22) bilden eine markante Gegenfront zur Laurenzenvorstadt. Ein grosses Bauwerk aus dieser Zeit ist heute nicht mehr vorhanden. Die imposante Kettenbrücke über die Aare musste 1949 einer Eisenbetonbrücke (0.0.94) weichen. Das Pestalozzischulhaus von 1875 (6.0.25) an der Bahnhofstrasse bildete den baulichen Auftakt der grossen Schulbauten. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts erfolgte der Bau der Kantonsschule (E 0.0.66) mit dem Gewerbemuseum (E 0.0.67), und Anfang des 20. Jahrhunderts wurde das Bezirksschulhaus mit Turnhalle (E 0.0.63) im gegenüberliegenden westlichen Stadtteil realisiert. Die weitläufige symmetrische Anlage der Kantonalen Krankenanstalt (U-Zo XXII) im Osten an der Buchserstrasse wurde 1887 eröffnet und im Laufe der folgenden Jahrzehnte durch weitere Bauten ergänzt. All diesen Bauwerken wurde viel Umraum beigemessen, so dass die Bauten im Stadtbild noch heute stark in Erscheinung treten und die Grünflächen im Siedlungsgefüge eine vorteilhafte Auflockerung bewirken.

Die Einwohnerstatistik belegt, dass sich die Stadt im 20. Jahrhundert relativ kontinuierlich weiter entwickelte, wobei in den 40vierziger und 50fünfziger Jahren ein höherer Zuwachs zu verzeichnen war und in letzter Zeit eine Stagnation eingetreten ist. Als ausgeprägtes Entwicklungsgebiet mit flächenintensiven Einzelhausbebauungen wurde vor allem der Südsektor (U-Ri XXV) bevorzugt. Die Ortschaften Buchs und Suhr sind heute vollständig mit Aarau zusammengewachsen. Als zweites wichtiges Erweiterungsgebiet des 20. Jahrhunderts ist das linke Aareufer zu erwähnen, wo die Ueberbauungen bis nach Küttigen (U-Ri XXVII) und weit gegen Erlinsbach (U-Ri XXIX) reichen. Der Brückenkopf dieser Aareseite konnte zu keiner Zeit eine geschlossene Bebauung hervorbringen, so dass das heutige, um ein Strassen-T formierte Baugebiet epochenspezifisch sehr unterschiedliche Bauten aufweist (G 16). Im Gegensatz zur Aareebene westlich der Altstadt, wo die Bauentwicklung im 20. Jahrhundert keine nennenswerte Fortsetzung fand, erfolgt im sogenannten Telli die aktuelle Stadterweiterung (U-Ri XXVI). Gewissermassen "an alter Stätte in Flussnähe" entsteht hier ein neues Industrie-, Dienstleistungs- und Wohngebiet. Das Tellihochhaus (0.0.86) macht als weithin sichtbares Wachstumssymbol unverkennbar auf das neue Entwicklungsgebiet aufmerksam. Wegen der grossen Entfernung stellt dieses Bauwerk im Gegensatz zu den altstadtnahen Hochbauten (z.B. AEW-Hochhaus 4.0.17) keine Konkurrenzierung der Altstadtsilhouette dar. Abgesehen von diesem dominant in Erscheinung tretenden Hochbau haben in letzter Zeit auch Abbrüche und anonymere

./.



Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Neubauten das ursprüngliche Bild der Altbebauung um die Altstadt verändert. Insbesondere im Gebiet der Kasinostrasse (G 4) und im östlichen Teil der Bahnhofstrasse (U-Zo XX) sind Neubauten vorherrschend geworden. Die einst durchgehend mit historisierenden Kleinvillen bebaute Feerstrasse (G 7) nördlich vom Bahnhof hat durch neue Verwaltungsbauten (7.0.31) viel vom ursprünglichen Reiz eingebüsst.

Die wichtigsten Ortsbildteile

Die Altstadt (G 1) ist nach wie vor das urbane Zentrum von Aarau, obwohl in den letzten Jahrzehnten eine deutliche Verlagerung der wirtschaftlichen Aktivitäten in den Bereich Vorstadt-Bahnhofstrasse stattgefunden hat. Im Vergleich mit den anderen mittelalterlichen Stadtanlagen im Kanton weist die Altstadt von Aarau eine äusserst kompakte Bebauung und eine sehr klare Grundrissform auf. Die Gegenüberstellung des zentralen Gassenkreuzes (1.0.1) zur Radialstruktur führt zu einer interessanten Raumdisposition mit der Bildung von vier Stadtsektoren. Geschlossene, 4geschossige Häuserzeilen in barocken Bauformen vermitteln den Hauptgassenräumen in der Altstadtmitte einen repräsentativen Charakter. Die weit vorspringenden Kreuzgiebel mit reich ausgemalter Dachründe sind zum Markenzeichen der Altstadt Aarau geworden. Etwas schlichtere und meist nur 3geschossige Wohnhäuser prägen die Zeilen, welche die Stadtanlage ringförmig umschliessen. Auch hier grenzen vorspringende Kreuzgiebel, die einst als Warenaufzug dienten, die Gassenräume nach oben ab. Mit Ausnahme des Bereiches beim ehemaligen Laurenzentor, wo einige Altbauten neuen Geschäftshäusern weichen mussten (1.0.8), weist die Altstadt ein recht intaktes Erscheinungsbild auf. Insbesondere in den äusseren Nebengassen ist das 20. Jahrhundert noch kaum eingedrungen.

Räumlich ist die Vorstadt (G 2) durch den engen Tordurchgang beim Oberen Turm (E 1.0.4) klar von der Altstadt abgetrennt. Die geschlossenen Häuserzeilen entlang der aufgegabelten Gassen der Vorderen Vorstadt (2.0.9) und der sehr engen Gasse der Hinteren Vorstadt (2.0.10) zeigen stilistisch und anlagemässig aber eine grosse Ähnlichkeit zur Altstadtbebauung. Auch hier prägen 3-4geschossige, barocke Bürgerhäuser mit Kreuzgiebeln das Erscheinungsbild des Gassenraumes. Das in der verlängerten Achse der Vorderen Vorstadt angeordnete Regierungsgebäude (E 0.0.60) schliesst den Gassenraum städtebaulich grosszügig gegen Süden ab.

Wenn auch der Uebergang von der Altstadt zur Laurenzenvorstadt (G 3) räumlich schwach artikuliert ist, so kommt die Ausrichtung der leicht geschwungenen Strasse auf den mittelalterlichen Altstadtkern im gesamten Ablauf gut zum Ausdruck. Das Kernstück der Laurenzenvorstadt bilden zwei klassizistische Wohnhauszeilen, die zusammen rund 150 Meter der nordseitigen Front beanspruchen. Gleichproportionierte Fenster, der durchlaufende Gesimgurt über dem Erdgeschoss und die ebenfalls durchlaufende Trauflinie verleihen den Bauten ein sehr einheitliches Erscheinungsbild. Heute schliessen einzelne Wohn- und Geschäftsbauten des 19. und 20. Jahrhunderts sowie alte Laubbäume die Baulücken der nur unvollständig ausgeführten Stadterweiterung aus der Helvetik.

Eine markante Gegenfront zur Laurenzenvorstadt stellen die leicht von der Strasse zurückversetzten Hauptbauten der Kaserne dar (G 5, E 5.0.20-22). Die den grossen Kasernenhof umschliessenden, niedrigen Neben- und Oekonomiebauten sind zum Teil abgetragen worden, und für eine Neunutzung des städtebaulich zentral gelegenen Areals sind Planungsarbeiten im Gange.

./.



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
AG	I	Aarau	— Aarau	6

Nachträge						
-----------	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Eine für den Kanton Aargau überaus grosszügige Bebauung des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts ist an der Bahnhofstrasse entstanden. Die dichte, frontgleiche Reihung der mächtigen Verwaltungs- und Geschäftsbauten mit überhöhten Sockelgeschossen und Mansarddächern verleiht dem Stadtkern einen grossstädtischen Charakter. Entsprechend der Entstehungszeit zeigen die reich ausgestalteten Fassaden ein vielfältiges Bild von Stilformen: Historismus, Jugendstil, Neobarock und Neoklassizismus. Relativ locker bebaut ist die Bahnhofstrasse auf der Seite des Bahnhofs, wo das Pestalozzischulhaus (6.0.25) den Hauptakzent setzt. Der grosse Bahnhofplatz hat durch neue Einbauten seine Bedeutung als grosszügiger städtischer Aussenraum weitgehend eingebüsst.

Von den unmittelbar an die Altstadt bzw. Vorstadt angrenzenden historischen Stadterweiterungen hat der Bereich Casinostrasse-Obere Bahnhofstrasse-Obere Vorstadt (G 4) am meisten Eingriffe des 20. Jahrhunderts erlitten. Eine äusserst intensive Verschachtelung von Alt- und Neubauten kennzeichnet heute die Bebauung um die Casinostrasse. Die alte Bauzeile östlich des Regierungsgebäudes, welche einst von der Vorderen Vorstadt in die Obere Vorstadt (B 4.1) überleitete, musste einem Geschäftsneubau (4.0.16) weichen. Umgeben von weiteren Neubauten, wie dem AEW-Komplex im Süden (4.0.17), erscheint die Restbebauung der Oberen Vorstadt mit ihren feingliedrigen, 3geschossigen Wohnhauszeilen als Oase.

Auffallend ist in Aarau die flächige, kleinparzellierte und stark durchgrünte Anlage aller Wohnquartiere. Horizontal und vertikal verdichtete Blockbebauungen fehlen. Ob die Gartenstadtidee hier schon vorweggenommen wurde oder ob sich die frühesten Wohnsiedlungen einfach am traditionell-bäuerlichen Bebauungsmuster orientiert haben, bleibe dahingestellt.

Flächenmässig beanspruchen die Wohnquartiere den grössten Anteil des Stadtgebietes. Im äusseren Stadtbild treten sie aber durch die Lage im relativ ebenen Hinterland und im flachen Ufergelände optisch kaum in Erscheinung. Wesentlich für das einheitliche Erscheinungsbild der Quartiere sind neben den umzäunten Gärten und der gleichartigen Parzellierung auch der orthogonale Bebauungsplan. Besonders ausgeprägt kommt dies in den grossen Wohnquartieren im Gönert (G 14) und im Zelgli (G 15) zum Ausdruck. Die hier vorwiegend individuell erstellten Wohnhäuser unterscheiden sich dagegen oft durch verschiedenartige Stilmerkmale; angefangen beim Historismus bis hin zu Ansätzen des Neuen Bauens. Mangels exponierter Geländeformationen befinden sich die Villenquartiere des 19. Jahrhunderts ebenfalls im flachen Hinterland. Heute sind die Villenpärke (z.B. U-Zo X, U-Zo XXIV) meist von den später nach aussen gewachsenen Wohnsiedlungen umschlossen. Durch den alten, prächtigen Baumbestand ist die Sicht auf die reich ausgestalteten Bauwerke, wie etwa das klassizistische Säulnhaus (E 0.0.70) oder die dem Historismus verpflichteten Villen an der Entfelderstrasse (E 0.0.84), verwehrt. Das Kleinvillenquartier Rössliguet (G 12) und auch die Wohnkolonie Herzoggut (B 0.7) sind in den einstigen Parkanlagen der gleichnamigen Landsitze entstanden.

Der breite Flussraum der Aare mit dem unverbauten Uferbereich vor der Altstadt (U-Zo III) sowie die grosse Flussebene des Aarauer-Schachens (U-Ri XXXI) sind die mit Abstand wichtigsten Umgebungsbereiche der Stadt Aarau. Nebst ihrer Bedeutung für die grossräumige städtebauliche Gliederung haben die Landschaftselemente auch die Funktion als attraktive Naherholungsgebiete und der Aarauer-Schachen zudem als traditioneller Festplatz.

./.



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
AG	1	Aarau	— Aarau	7

Nachträge						
-----------	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Einen besonderen Stellenwert hinsichtlich der Ueberschaubarkeit der einzelnen Stadtbildteile nehmen die Grünanlagen und Freiflächen um die grossen öffentlichen Bauten ein (Bezirksschulhaus U-Zo VI, Kantonsschule U-Zo IX, Regierungsgebäude U-Zo IV, Friedhof U-Zo V, Spital U-Zo XXII usw.). Gewissermassen auf Quartierstufe fällt diesen Umgebungen die gleiche ordnende Funktion zu wie Aare und Schachen für die ganze Stadt. Der am Fusse des ebenfalls noch unverbauten Tellirains (U-Zo XII) gelegene kreisrunde, baumbestandene "Turnplatz" aus dem 19. Jahrhundert (O.O.72) setzt einen eigentümlich-romantischen Akzent an der Zufahrt zum modernen Telli-Quartier.

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (siehe L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Reduktion des starken Durchgangsverkehrs in der Altstadt und in der Vorstadt.
- Besondere Beachtung des gesamten Erweiterungsgebietes östlich der Altstadt (Laurenzenvorstadt, Kasernenareal, Feerstrasse, Bahnhofstrasse). Gefährdung des baulichen und räumlichen Zusammenhanges der Altbebauung durch Abbrüche und strukturfremde Neubauten (City-Druck). (Negative Beispiele nördlicher Abschnitt der Feerstrasse, Bahnhofplatzgestaltung.)
- Erhalten der alten Parkanlagen als wichtiger Umraum der wertvollen Altbauten sowie als wichtige Gliederungselemente im additiven Stadtgefüge. Im besonderen keine Veränderungen der Umgebung Bachstrasse (U-Ri VII).
- Generelles Abbruchsverbot in den ausgedehnten Wohnquartieren im Süden (G 14, 15). Die Qualität dieser Bebauungen liegt in ihrer grossen Ausdehnung und Homogenität.